

Alzheimer soll früher erkannt werden

An der Ruhr-Universität läuft eine vielversprechende Studie. Bluttests sollen Demenz feststellen, noch bevor die ersten Symptome auftreten. Damit würden die Behandlungschancen steigen

Von Jürgen Stahl

An der Ruhr-Universität wird ein neuartiger Bluttest entwickelt, der zum frühest möglichen Zeitpunkt eine Alzheimer-Erkrankung nachweisen soll. In klinischen Studien habe sich das Verfahren bewährt, berichtet der Bochumer Biophysiker Prof. Klaus Gerwert. In zwei bis drei Jahren könnte der Test für alle Patienten zugelassen werden.

„Wenn die ersten Symptome auftreten, gibt es kaum eine Chance auf Therapie.“

Prof. Klaus Gerwert, Biophysiker

Alzheimer gilt als häufigste Demenz-Erkrankung, unter der aktuell in Deutschland 1,7 Millionen meist ältere Menschen leiden. Jedes Jahr werden etwa 300.000 neue Demenzerkrankungen diagnostiziert. Zwei Drittel davon werden Alzheimer zugerechnet. In Bochum geht die Alzheimer-Gesellschaft von knapp 8000 Betroffenen aus. Tendenz in einer immer älter werdenden Gesellschaft: stark steigend.

Der Gedächtnisverlust ist derzeit nicht heilbar. „Vielversprechende Medikamente scheitern in klinischen Versuchen. Es wird vermutet, dass Alzheimer zu spät erkannt wird, sodass das therapeutische Fenster bei der heute üblichen Diagnosestellung bereits geschlossen ist“, sagt Prof. Gerwert vom Lehrstuhl für Biophysik an der Ruhr-Universität. Das bedeutet im Umkehrschluss: Wird Alzheimer früher entdeckt, könnten die Chancen auf eine Behandlung steigen.

Genau daran wird am 2019 eingeweihten Zentrum für molekulare



Der Bochumer Biophysiker Prof. Klaus Gerwert arbeitet an der Ruhr-Universität an einem Bluttest, der eine Alzheimer-Erkrankung frühzeitig nachweisen soll.

FOTO: MATTHIAS GRABEN / FUNKE FOTO SERVICES

Proteindiagnostik (ProDi) an der Ruhr-Universität gearbeitet. Partner in dem Projekt ist das University Medical Center Amsterdam. Gemeinsames Ziel: einen Bluttest marktreif zu machen, der Alzheimer aufspürt, bevor sich die ersten Symptome zeigen. Dazu dient in Bochum ein „Immuno-Infrarot-Sensor“.

Proteine im Blut erkennen

Er erkennt auffällige Strukturveränderungen von Biomarker-Proteinen im Blut, die für Alzheimer typisch sind. In Amsterdam soll ein ergänzender Abgleich – die sogenannte Elisa-Technologie – die Aussagekraft über eine mögliche Erkrankung erhöhen. „Die Kombination der beiden Bluttests zusammen mit weiteren Risikofaktoren soll die Genauigkeit noch weiter verbessern“, teilt die Ruhr-Universität mit.

Die bisherigen Ergebnisse machen den Projektteilnehmern Mut. Seit sechs Jahren läuft in Holland

eine Studie. 200 auch jüngeren Menschen, die bei sich subjektiv Anzeichen von Alzheimer wahrgenommen haben wollen, klinisch aber nicht als erkrankt gelten, wurde direkt bei der Eingangsuntersuchung Blut abgenommen. Die Analyse erfolgt in Bochum. Mithilfe der Tests wollen die Forscher vorhersagen, welche Probanden tatsächlich an Alzheimer erkranken. Gerwert: „Mehr als zehn Prozent sind er-

krank: eine Quote, die deutlich über den üblichen Fallzahlen liegt.“ Das könnte darauf hinweisen, dass die Bluttests funktionieren.

„Wenn die ersten Symptome auftreten, der Patient zum Beispiel eine Uhr nicht mehr korrekt zeichnen kann, gibt es kaum eine Chance auf Therapie“, sagt Gerwert und zeigt sich im WAZ-Gespräch überzeugt, dass der Frühtest medizinisch sinnvoll und nachhaltig ist: „Das wäre

Projekt ist gesichert

■ **Finanziell** ist die Fortführung des zweijährigen Forschungsprojekts an der Ruhr-Universität gesichert.

■ Die gemeinnützige **Alzheimer-Forschungs-Initiative** (AFI) unterstützt die Studie mit 50.000 Euro.

■ **Weitere 50.000 Euro** kommen vom niederländischen Kooperationspartner der AFI.

eine Zäsur. Davon müssen wir auch die Pharmafirmen überzeugen und Investoren suchen, die uns dabei unterstützen, aus unserem experimentellen Prototypen ein routinemäßiges Screeningverfahren zu entwickeln.“

Die Zeit drängt, sagt der Mediziner. Bekomme das Alzheimer-Medikament Aducanumab oder ein anderes vielversprechendes Mittel die erwartete zeitnahe Zulassung, werde ein Bluttest dringend benötigt, um die Risikopersonen früher als bisher möglich zu identifizieren. Ein womöglich entscheidender Schritt im Kampf gegen das Vergessen.